

WF-Sender

Betriebszeitung VEB Werk für Fernsehelektronik

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 43

10. November 1961

Jahrgang 13

Gültigkeit für alle!

Bedeutungsvolle Tage gingen mit dem Abschluß des XXII. Parteitag der KPdSU zu Ende. Weltverändernde Probleme wurden beraten, erörtert und auf die Tagesordnung gesetzt. Und damit begann eine neue Epoche, die Epoche des Kommunismus. Es vollziehen sich Dinge, die wir in ganzem Ausmaß in der Gegenwart noch nicht voll erfassen können. Was in Moskau beraten und beschlossen wurde ist nicht nur für die Entwicklung der Völker der Sowjetunion bestimmt, sondern für die Zukunft der Völker der ganzen Welt. Vor der kommunistischen Bewegung steht die große Aufgabe, über die es in den Werken der Klassiker zwar grundsätzliche Hinweise gibt, für die aber noch keine praktischen Erfahrungen vorliegen. Auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus schreiten sie allen Völker voran zu jenen leuchten Höhen, die den Menschen in seiner wahren Größe durch seine schöpferische Arbeit krönt.

Heute steht die gesamte Menschheit an der Schwelle des Kommunismus. Und wir sind stolz darauf, als fester Teil des sozialistischen

Weltlagers so eng mit dem Lande verbunden zu sein, das grandiose Erfolge in der Wissenschaft, Forschung und Technik aufzuweisen hat. Da gibt es unausweichlich nur eine Alternative: Lernen, denken, handeln. Lernen und schöpfen aus den Erfahrungen der KPdSU, die Dokumente des XXII. Parteitages sind uns wertvollste Lehrbuch.

Denken, überlegen, erkennen, daß die Perspektive der Menschheit im Sozialismus-Kommunismus gezeichnet ist, der Imperialismus auf den

„Wie wird der XXII. Parteitag auch für uns Anleitung zum Handeln?“ Das war die erste Frage, für die es nur ein allgemeingültiges Rezept geben konnte:

Das Studium der Dokumente des XXII. Parteitages!

Und es wurde bereits während des Parteitages damit begonnen. Man spürte es, als in der Gewerkschaftsgruppe über den Volkswirtschaftsplan 1962 diskutiert wurde. Die Fragen der Steigerung der Arbeitsproduktivität stehen dabei an erster Stelle, und mit Moskauer Schwung werden alle Anstrengungen unternommen, die Auswertung des XXII. Parteitages eng mit dem Kampf um die Verwirklichung des Produktionsaufgebotes zu verknüpfen. Wir sind gewiß, daß die Parteigruppe Bildrohre einen sehr energischen Kampf um die Erfüllung der Staatsplanaufgaben organisiert und spekulative Schaukeleien um Kennziffern nicht zulassen wird.

Die Genossen der Parteigruppe Pumpe werden es sich bestimmt nicht

Kurz - knapp - konkret

Betr.: „WF-Sender“ Nr. 42: Artikel zur Auswertung der Parteiaktivtagung

Unter anderem berichteten wir über den Diskussionsbeitrag des Genossen Jacobs, Brigadier der Brigade „Michael Niederkirchner“. Bei der stenographischen Aufnahme ist ein Fehler unterlaufen, den wir zu entschuldigen bitten und den uns hoffentlich die Kollegen nicht nachtragen. Die Summe der Einsparungen durch Verbesserungsvorschläge, die die ganze Abteilung TM 3 brachte, beläuft sich auf 156 552 DM. Das ist, wenn auch nicht in der irrümlich angegebenen Höhe, eine beachtliche Leistung. Die Kollegen, die sich besonders dabei den Kopf zerbrechen, können mit Fug und Recht stolz auf ihre Erfolge sein. Durch den Fehler, der uns im „WF-Sender“ unterlaufen ist, sollen die Leistungen und Verdienste derjenigen, die unerwähnt blieben, durchaus nicht geschmälert oder ignoriert werden. Liebe Kollegen, es liegt wohl daran, daß die Brigade „Michael Niederkirchner“ zu ihrer Betriebszeitung einen guten Kontakt hat, während wir vielen anderen guten Dingen nachlaufen müssen.

Auf weitere allseitige gute Zusammenarbeit Ihre Redaktion

Zentrale Gütekontrolle, bitte antworten

Immer wieder treten Mängel bei den Kontrollen in der Bildrohre auf. Eine der Ursachen liegt darin begründet, daß die methodische Arbeit der Gütekontrolle auf dem Gebiet der Qualitätsanalyse zu schwach ist. Was wird getan, um diesen Zustand zu verändern, daß mit dem Plananlauf 1962 bessere Voraussetzungen geschaffen werden?

An alle gerichtet

Das Jahr 1961 neigt sich dem Ende entgegen. Wir bitten alle Brigaden, Arbeitsgemeinschaften, APO- und Gewerkschaftsleitungen, alle Korrespondenten um kritische Hinweise für die Verbesserung der Zeitungsarbeit im kommenden Jahr. Nehmt Stellung zu diesem Problem in euren kollektiven Beratungen.

Schnell verändern

Wann qualifizieren sich die Kollegen in der Werkstatt Thiemert so, daß sie in der Lage sind, alle Automaten in der Pumpe zu reparieren. Für die Kollegen in der Pumpe würde das weniger Ausfallwege bedeuten.

Kollegen aus der Werkstatt, wie ist eure Meinung dazu? Im Übrigen ist das auch ein guter Tip für Verpflichtungen im Produktionsaufgebot.

Konstruktion — warum so teuer?

An den deutschen Pumpautomaten soll zur Behebung technischer Unvollkommenheiten je Wagen ein neuer Schalter eingebaut werden. (Verbesserungsvorschlag eines Meisters.) Dieser Einbau soll pro Schalter und Wagen nach der Berechnung der Konstruktion 650,- DM kosten. Geht es nicht teurer?

Für alle Genossinnen und Genossen

In allen Parteiorganisationen organisiertes Studium der Dokumente des XXII. Parteitages kontrollieren!

Mitgliederversammlungen zur Auswertung des XXII. Parteitages Montag, 13. November; Montag, 20. November; Montag, 4. Dezember 1961 in allen APO-Bereichen.

Müllhaufen der Geschichte gehört, sich frei machen von der alten Denkart, die sozialistische Ideologie zu eigen machen.

Handeln mit kommunistischer Verantwortung, unduldsam gegen bürokratische Hemmnisse, kritisch in der eigenen Arbeit, revolutionär.

Die Parteigruppe in der Bildrohrenpumpe unseres Betriebes hat diese Frage richtig verstanden. Die Genossen wissen, die Erde dreht sich unaufhörlich, und die Sonne des Sozialismus durchdringt letztlich jede Phase unserer Entwicklung.

nehmen lassen, von ihren bisherigen Erfahrungen zu berichten, um vor allem Hinweise für die anderen Parteigruppen zu geben. Aber darauf sollten wir nicht warten. Vielfältige Probleme warf der XXII. Parteitag auf. Alle Kollegen unseres Betriebes finden allgemein und speziell für ihr Aufgabengebiet so reichliches Material, daß es keine Minute zu versäumen gilt, an die Ausschöpfung dieser Quellen zu gehen. Das Lehrbuch hat Gültigkeit für alle, und gemessen wird parteilich, am konkreten Ergebnis unserer Arbeit. M. D.

Schon wieder Kurzschluß

Notbremse für Gewerkschaftsgruppe „Brigade Spott“ gezogen

Unsere Brigade ist kein Ausstellungsstück. Die Verpflichtungen, die wir im Produktionsaufgebot übernehmen, sind echt, kontrollfähig und fußen auf der richtigen Erkenntnis, für den Abschluß eines Friedensvertrages meßbare Arbeit zur Stärkung unserer Republik zu leisten. Immer wieder aber brennt es im Empfängerrohren-Aufbau.

Das liegt nicht an den Mädels von „Spott“; wir haben uns als Kollektiv zusammengebissen, unser Band ist in Ordnung. Der Schuh drückt jedoch an der Sohle! Es brennt nicht in der Brigade, es brennt in der Belieferung mit Heizelementen!

Unsere Staatsplanaufgabe lautet, täglich 880 Aufbauten. Die erste Novemberwoche sieht so aus:

1. 11. 1961: 1000 Stück,
2. 11. 1961: 1000 Stück,
3. 11. 1961: 1200 Stück,
4. 11. 1961: 600 Stück,
6. 11. 1961: 900 Stück.

Eine Erfüllung von etwa 113-114 Prozent täglich bei der Type PL 81 also. Aber das ist nur die eine Seite.

Über 3000 Systeme im Aufbau können nicht ausgeliefert werden, liegen fein verpackt und schlummern auf dem Schrank. Es fehlen „Heizelemente“! Immer wieder dieser Kurzschluß. So verstehen wir die Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Auswertung des XXII. Parteitages der KPdSU nicht!

Wir meinen, Worte sind genug gewechselt, wir brauchen sofortige Hilfe, es geht um den Staatsplan! Oder sollen unsere Kolleginnen in ihrem Eifer, ihrer politischen Verantwortung, mit der sie das Produktionsaufgebot erfüllen, gestoppt werden? Monate, man

könnte sagen Jahre schon, geht der leidige Stunk um die Brenner. Findet sich niemand, der kühn und unerschrocken die Sache bis zur Neige auskippt?

Wir verlangen nunmehr innerhalb von drei Tagen eine unmißverständliche Antwort und werden jede Woche im „WF-Sender“ berichten, bis die Klemmstelle endgültig beseitigt ist.

Gewerkschaftsgruppe „Brigade Spott“

Mittwoch, 8. November 1961

Der vorstehende Hilferuf aus dem Empfängerrohrenaufbau ist als „Schnellsender“ am Mittwoch, dem 8. November 1961, an folgende Stellen geleitet worden:

Werkdirektor, Technischer Direktor, Betriebslaboratorien, Dr. Richter, Bereichsleitung Empfängerrohre und Vorfertigung, Wendelfertigung, Parteileitung, BGL, FDJ-Leitung, „WF-Sender“.



Um 300 TDM reicher

So machen es die Besten

Im Rahmen des Produktionsaufgebotes übernahm unsere Abteilung unter anderem die Verpflichtung, durch Schaffung von Fertigungsmöglichkeiten innerhalb der DDR Devisen im Werte von 300 000 DM einzusparen.

Bei dem Verschleiß von Heizöfen an den englischen Pumpautomaten des Bildrohrenwerkes war es bisher üblich, die Öfen komplett als Ersatz aus England zu importieren. Die Abteilung TT 2 erhielt den Auftrag zur Bestellung von 1000 kompletten elektrischen Abzieheinheiten in einem Gesamtwert von etwa 300 000 DM.

Bei der Bearbeitung dieses Auftrages ergab sich, daß der komplette Ersatz der Öfen nicht notwendig ist, wenn es gelingt, Fertigungsmöglichkeiten innerhalb der DDR für die in den Öfen enthaltenen Aufnahmen und Heizwendeln zu schaffen. Unsere Bemühungen gingen zunächst dahin, diese Fertigung im VEB Elektrowärme, Döbeln, unterzubringen. Leider lehnte der Werkleiter dieses Betriebes die Fertigung ab, obwohl er zugeben mußte, daß bei einigen Aufwänden die Fertigung durchgeführt werden könnte. Auch nach Einschaltung unserer VVB änderte sich an dieser Haltung nichts.

Durch den unermüdlichen Einsatz unseres Kollegen Köhler wurde deshalb versucht, sämtliche Teile bei kleineren Firmen zu kooperieren, wozu noch die Klärung der Materialbeschaffung erfolgen mußte. In unserer Versuchsstelle TT 9 wurde schließlich eine Erprobung der einzelnen Bauelemente durchgeführt, die positiv verlief.

Nach Einschaltung zahlreicher Betriebe und Klärung der Kooperationsbeziehungen dieser Betriebe untereinander ist es uns jetzt gelungen, die Fertigung sicherzustellen, wobei die ersten Teile bereits in unserem Hause

Jeder Mann an jedem Ort . . . oder „Wir haben keinen Sport-Instrukteur!“ Wann eventuell? Kann uns das die BGL schon sagen?

sind. Bis Ende des Jahres erfolgt die Lieferung von insgesamt 500 Stück, die restlichen 500 Stück werden im I. Quartal 1962 angeliefert. Wir konnten deshalb den Beschaffungsauftrag von 300 000 DM Importmitteln auf 15 000 DM reduzieren.

Damit wurde nicht nur eine Einsparung an Devisen für unsere Volkswirtschaft erzielt, sondern auch unserem Betrieb Kosten in Höhe von 280 000 DM erhalten.

Auch die weitere Verpflichtung unserer Abteilung, durch Umsetzung von Werkzeugmaschinen innerhalb des Betriebes von den geplanten Investitionen 100 000 DM einzusparen, wurde inzwischen durch die gute Arbeit unseres Kollegen Reesfeld realisiert.

Die Gruppe Kapazitätsplanung verpflichtete sich darüber hinaus, noch in diesem Jahr weitere 100 000 DM durch Überprüfung der Auslastung der Werkzeugmaschinen und Umsetzungen unserem Betrieb an Stelle von Neuinvestitionen zu erhalten.

An diesen Beispielen zeigt sich, daß auch die Kollegen des TT-Bereiches die Aufgaben des Produktionsaufgebotes verstanden haben. Hoffmeister

Wüßten sie schon . . .

. . . daß das Nationaleinkommen der UdSSR pro Kopf der Bevölkerung gegenüber 1913 auf mehr als das 17fache, in den USA dagegen auf weniger als das 1,9fache gestiegen ist?

. . . daß den Werktätigen der Sowjetunion täglich mehr als 8000 Wohnungen übergeben werden?

. . . daß in den USA für je 1000 Menschen jährlich 7,2 Wohnungen, in England 5,9, in der Sowjetunion 14 Wohnungen gebaut werden?

. . . daß die Sowjetunion mehr Stoffe als jedes andere Land der Welt (die USA ausgenommen) herstellt?

. . . daß in diesem Jahr 8,3 Milliarden Meter Stoffe produziert werden, was die Gesamtproduktion von England, Frankreich und Westdeutschland übertrifft?

. . . daß ungefähr 4 Millionen sowjetische Kinder in Kindergärten und Kinderkrippen untergebracht sind?



Electronics Weekly

THE NEWSPAPER OF THE INDUSTRY • A HEYWOOD PUBLICATION



No. 53 September 6, 1961

Wednesday, Price 4d

„Elektronics Weekly“

6. September 1961

Änderungen der Export-Lizenz für zahlreiche elektronische und ähnliche Erzeugnisse, die dem Embargo für den Sowjetblock und China unterliegen, kündigt das Außenhandels-Ministerium an (Board of Trade).

Die in Frage kommenden Erzeugnisse schließen ein: Bauteile für Rechenmaschinen, elektronische Meßgeräte, Röhren, Katodenstrahlröhren und Bildröhren, Oszillographen, Fotozellen, Sender, Aufzeichnungs- und Wiedergabegeräte, Meßgeräte usw.

Vollständige Einzelheiten werden in folgenden Listen aufgeführt: Order 1960 (Amendment Nr. 3), Order 1961 (S. I. 1961 Nr. 1604) bei der Ausgabe Behörde HMSO (Öffentliche Verwaltung).

So versucht man mit allen Mitteln des kalten Krieges, unsere Wirtschaft, unseren sozialistischen Aufbau laufend und zum wiederholten Male zu stören. Kaum zu zählen sind diese Versuche.

Dabei haben sie allen Grund, selbst vorsichtig zu sein, da die USA und die anderen kapitalistischen Länder Europas in Fragen der Rohstoffversorgung sehr anfällig sind. Denn diese beziehen heute noch den größten Anteil der von ihnen benötigten Rohstoffe aus den von ihnen ausgepöbelten und unter ihrer Tyrannei blutenden Kolonien und Halbkolonien.

Der XXII. Parteitag der KPdSU hat aber den Kapitalisten klar auf-

Im Prozeß der politisch-ideologischen Klärung der Grundfragen wuchs das Verständnis dafür, daß erstens die Volkswirtschaft der DDR in jeder Beziehung gegen Störversuche der Bonner Ultras gesichert sein muß und zweitens, daß die enge Verbindung unserer nationalen Wirtschaft mit dem Wirtschaftssystem des sozialistischen Lagers eine objektive Notwendigkeit ist, um die sozialistischen Produktionsverhältnisse voll zu nutzen.

(Aus den Materialien der Wirtschaftskonferenz des ZK)

gezeigt, daß sie solche Materiallieferungen in nächster Zukunft nur noch in friedlicher Koexistenz, das heißt zum beiderseitigen Vorteil und im Frieden von den sich befreienden Kolonialvölkern erhalten können.

Dagegen hat die Sowjetunion alle Rohstoffe im eigenen Land. Die Basis für Rohstoffe aller Art wird noch breiter durch das mehrfache Vorkommen eines jeden Rohstoffes im gesamten sozialistischen Lager. Die Verteilung und Nutzung wird durch brüderliche Zusammenarbeit garantiert.

Damit ist für uns die Garantie gegeben, bestimmte Rohstoffe und Halbzeuge, die wir nicht besitzen, von unseren sozialistischen Freunden zu erhalten.

Aus diesem Grunde erschüttert uns der erneute Anschlag auf unsere Wirtschaft nicht. Die Erfahrung hat



Peak
bow

exhibi-
tion
borough
Havilland
es its first
the Missile

Export control changes

CHANGES in export licensing control on a wide range of electronic and associated products subject to embargo for the Soviet bloc and China are announced by the Board of Trade.

The products affected include computer components, electronic instruments, oscilloscopes, valves and CRTs, photocells, transmitters, recording and reproducing equipment, etc.

Full details are given in the Export of Goods (Control) Order, 1960 (Amendment No. 3) Order 1961 (S.I. 1961 No. 1604) obtainable from HMSO (price 6d.).

gelehrt, daß die Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik bei solchen Anschlägen nicht den Mund gespitzt, sondern darauf gepöbeln haben. War die Lage auch noch so ernst, es wurde ein Ausweg gefunden, um solchen Blockaden zu begegnen. Oft war die Lösung schon gefunden, bevor die Maßnahmen der Feinde auf unsere Wirtschaft zur Auswirkung kamen. Dann wurde von unseren Feinden ein Geschrei angestimmt, daß die „nicht existente“ DDR sich autark mache und damit Deutschland immer mehr spalte.

Wie oft wurden so die Tatsachen verdreht und kein Wort davon gesprochen, daß ihre Streiche gegen uns nur durch das Vertrauen der Werktätigen zur Partei und Regierung, durch schnelle und gute Arbeit auch der Werktätigen unseres Betriebes, durchkreuzt wurden.

Eine besondere Bedeutung hat die Lösung dieser Aufgaben dadurch, daß die DDR als fünfte Industriemacht in Europa auch Verpflichtungen im sozialistischen Lager hat und nicht nur auf Hilfe warten darf. Unsere Werktätigen werden handeln und auch jetzt den Ausweg finden. Dazu gibt es viele Möglichkeiten:

Die Verwendung von Ausweichmaterialien und -verfahren wurden in der Vergangenheit neben der vorgenannten sozialistischen Hilfe oft mit Erfolg durchgeführt und zeitigten gute Ergebnisse in bezug auf

Wenn der Gegner sieht, welche Fortschritte in der Wirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik erreicht werden, wenn er sieht, daß die Wirtschaft bis zum 1. Dezember störfrei gemacht wird, dann überlegt er sich mehrmals, ob es einen Sinn hat, die vorgesehenen Störmaßnahmen durchzuführen.

(Aus den Materialien der Wirtschaftskonferenz des ZK)

Qualität und Kostenaufwand. So wurden Tutzende der durch das Embargo zu erwartenden Schwierigkeiten beseitigt. Ein Beispiel möge für viele gelten:

Alu-Oxyd Ma-Degussa 90 wurde bisher aus Westdeutschland bezogen. Große Bestände sind zwar vorhanden.

In einer Arbeitsgemeinschaft unter Leitung des Kollegen Dr. Richter

Wieder ein Kind ertrunken

Bildröhrenwerk – Bereitschaftsdienst – Störreserve

Seit längerer Zeit fallen wiederholt die englischen Trockenbänder aus. So stellte man am 31. Oktober 1961 fest, daß im Getriebe des Trockenbandes II kein Öl mehr vorhanden ist. Sieht man sich das Getriebe am Trockenband I an, so stellt man keine Spur von Pflege fest. Man hat den Eindruck, daß die Bänder so lange laufen, bis etwas passiert ist, und dann wird vom Maschinenbau ein sofortiger Einsatz verlangt.

Warum läßt man das Kind erst in den Brunnen fallen?

Eine regelmäßige Wartung und Pflege wäre doch angebracht. Fehler können dann vorzeitig und besser erkannt werden.

Aus dem Schichtbuch der Schirmherstellung geht hervor, daß die maschinentechnische Stelle des Bildröhrenwerkes sich die Getriebe ansehen sollte. Daraus resultiert, daß Maßnahmen ergriffen werden mußten.

Aber was geschah?

In der zweiten Schicht am 1. November 1961, gegen 18.30 Uhr, ist das Getriebe des Trockenbandes II heißgelaufen. Man griff zur Bereitschaftsdienstliste und rief die Kollegen Schmidt und Thiemann aus dem Maschinenbau zur Reparatur hinzu. Auf Anfrage unserer Kollegen, ob ein Ersatzgetriebe im Störreservelager vorhanden ist, nahm der zuständige Schichtingenieur, Kollege Drost, die Erkundung auf und stellte fest: Es ist kein Getriebe im Werk. Man verlangte, daß die beiden Kollegen, von

Beruf Bauschlosser, das Getriebe zu reparieren haben. Diese forderten, einen Getriebespezialisten zur Beurteilung aus dem Maschinenbau hinzuzuziehen. Nun fuhr ein Wagen zum Kollegen Ehlert, Meister im Maschinenbau, um zu fragen, wer diese Arbeiten ausführen kann. Kollege Ehlert schickte den Kollegen Abel, Maschinenschlosser, der gegen 21.30 Uhr im Werk eintraf. Er konnte jedoch nichts unternehmen, da das Getriebe ausgebaut werden mußte und eventuelle Fehler nicht zu erkennen waren. Ein Getriebe nachts zu kontrollieren und zu reparieren, ist schwer möglich. Aus diesem Grunde wurde ja ein Störreservelager eingerichtet. Am 2. November 1961 beschwerten sich nun unsere Kollegen bei der Abteilungsleitung des Maschinenbaues über das Verhalten der verantwortlichen Schichtleitung des Bildröhrenwerkes. Sie hatten nämlich festgestellt, daß ein Getriebe in der Störreserve vorhanden ist.

Am Sonntag, dem 5. November 1961, wurde dieses Ersatzgetriebe eingebaut. (Arbeitszeit etwa zwei Stunden.)

Wir empfehlen dem Bereich Bildröhrenwerk, sich ein Verzeichnis anzulegen, woraus Bestand und Lagerort der Störreserveteile hervorgehen. Solche Pannen können dann vermieden und die Einsatzbereitschaft unserer Kollegen nicht durch überspitzte Forderungen untergraben werden.

Furcht, Maschinen- und Ofenbau

finder, bei der Lösung der Aufgaben für die Störfreimachung.

Kolleginnen und Kollegen, viele Probleme sind noch nicht gelöst. Erkundigt euch bei euren Abteilungs- und Bereichsleitern, beginnt mit der Massenkontrolle, um eure Produktion auch in Zukunft ohne Unterbrechung durchführen zu können.

Kurt Rausch

WIR STEHEN IM PRODUKTIONSAUFGEBOT!
JE STÄRKER DIE DDR DESTO STÄRKER DER FRIEDE

PRODUKTIONSAUFGEBOT:
1. IN GLEICHER ZEIT, FÜR GLEICHES GELD, MEHR PRODUZIEREN
2. ARBEITSZEIT VOLL AUSNUTZEN
3. ERHÖHUNG DER ARBEITSPRODUKTIVITÄT
4. QUALITÄT EHRENSACHE
5. STÖRFREIMACHUNG

So sieht die Wandzeitung in der Halbleiterfertigung aus. Ein wirklich gutes Beispiel. Die Verpflichtungen aller Brigaden im Produktionsaufgebot sind dort nachzulesen, und eine Kontrollmöglichkeit ist vorhanden.

Sie gehören nicht zu unseren Besten

Immer noch gibt es in unserem Betrieb Menschen, die glauben, sie können auf Kosten der anderen faulenzeln. Für sie ist es obligatorisch, mindestens einen Tag, möglichst aber mehrere Tage in jedem Monat unentschuldigt zu fehlen.

Sie sind nicht infiziert vom Grippevirus oder anderen Bakterien, ihre „Krankheit“ liegt im Kopf und wurde offensichtlich von Rias-Wellen übertragen.

Zu diesen Bummelanten gehören folgende Kolleginnen und Kollegen

aus der Bildröhre: **Bernd Philipp**, er fehlte am 14. und 21. Oktober 1961 unentschuldigt und bis dahin bereits neunmal in diesem Jahr. **Wolfgang Moese** brachte es im Oktober 1961 auf drei Tage (18., 19. und 26. Oktober) und sein Bruder **Peter** auf zwei Tage (21. und 28. Oktober) unentschuldigtes Fehlen.

Bei **Dietrich Berg** lassen sich die Tage schon nicht mehr an einer Hand abzählen. Nur kurze Zeit ist er erst

in unserem Betrieb, bekam bereits seinen ihm zustehenden Tarifurlaub. Jetzt wartet er, ob ihm die gebratenen Tauben zu Hause ins Maul fliegen. Vom Arbeiten hält er nichts, obwohl er bereits von der Kaderabteilung eine Aufforderung erhielt.

Auch **Hildegard Tausch** gehört zu den notorischen Bummelanten. Im Oktober waren es drei Tage (21., 30. und 31. Oktober). **Bruno Krajewski** fehlt ebenfalls schon Tage unent-

schuldigt. Angeblich hat er Angina. Eine Krankschrift liegt jedoch nicht vor. Der ihn besuchende Kollege traf ihn nicht mit Angina im Bett, sondern mit Beil im Keller beim Holzhacken an.

Liebe Kolleginnen und Kollegen in der Bildröhre, besonders in der Schirmherstellung! Wie lange wollt ihr euch solch disziplineloses Verhalten noch gefallen lassen? Während im „WF-Sender“ Stellung zu nehmen.

Planaufgaben kämpft, lassen solche Bummler euch im Stich. Setzt euch mit diesen Kollegen auseinander und befreit sie von der gefährlichen Rias-Wellen-Krankheit. Alle Gliedmaßen sind bei ihnen in Ordnung, aber der Kopf leidet noch stark!

Und die Bummelanten rufen wir auf, zu ihrem schändlichen Verhalten Stellung zu nehmen.

D. Red.



Bruno Krajewski



Dietrich Berg



Bernd Philipp



Hildegard Tausch



Wolfgang Moese



Peter Moese

2

Tom Dooley und der Jugendklub

Mit großem Interesse habe ich im „WF-Sender“ vom 27. Oktober 1961 gelesen, was der Kollege Dünsch über den „stattlichen Burschen“, wie er unseren Jugendklub nennt, geschrieben hat.

Im wesentlichen stimme ich mit ihm überein — daß unser Jugendklub sich so gut entwickelt hat, ist hauptsächlich das Verdienst der Kulturhausleitung. Aber ich glaube, auch der Kollege Dünsch wird mir Recht geben, wenn ich sage:

Wir als FDJ-Leitung haben unser Versäumnis bereits vor einigen Wochen erkannt und daraus konkrete Schlußfolgerungen gezogen. Regelmäßig jeden Mittwoch sind einige Vertreter von uns im Jugendklub und versuchen mitzuhelfen, den Klub zu einem wirklichen Zentrum sinnvoller Freizeitgestaltung für möglichst viele Jugendliche zu machen.

Nur in einer Frage bin ich mit dem Kollegen Dünsch ganz und gar nicht einer Meinung, und das sind die „hektischen und von Blut triefenden Schlager, die man sich erst anhören müßte“. Wir führten in den letzten Monaten viele Diskussionen mit zahlreichen Jugendlichen über die Frage: Was haben Schlager mit Politik zu tun?

Eine gute Grundlage für diese Diskussionen gab uns Karl Eduard v. Schnitzler mit seinen Sendungen „Schlager und Politik“, in denen er an Hand konkreter, dokumentarisch nachgewiesener Beispiele zeigt, wie im Westen mit Schlagermusik bewußt Politik gemacht wird. Da gibt es die sogenannten „Heimatschnulzen“, mit denen die Rückeroberungspläne der Revanchisten unterstützt werden sollen, indem man den Umsiedlern aus Schlesien, Ostpreußen usw. immer wieder vorhält, wie „schön es zu Hause ist“ und sie dorthin zurück müssen. Das ist, ganz schlicht und einfach gesagt, Kriegshetze.

Dann gibt es eine ganze Serie „Legionärsschlager“, in denen glaubhaft gemacht werden soll, daß die Fremdenlegion an und für sich eine ganz abenteuerliche und romantische Sache ist und die Unterdrückung anderer Völker eigentlich die natürlichste Sache der Welt ist. Das ist, schlicht und einfach gesagt, Kriegshetze!

Für einen Angriffskrieg müssen aber auch psychologische Voraussetzungen geschaffen werden. Deshalb gibt es eine Reihe Schlager, in denen Grausamkeit und Mord in „tolle Melodien“ gekleidet und dann gern geschluckt werden. Das ist, schlicht und einfach gesagt, Kriegsvorbereitung durch systematische Verrohung der Jugend!

Wenn man das alles weiß, und wer mit Jugendlichen arbeiten will, wer ihnen helfen will, einen richtigen Standpunkt zum Leben und zu unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat zu finden, der muß sich mit diesen Fragen beschäftigen, dann ist es auch nicht schwer, im gegebenen Augenblick richtig zu handeln.

Jawohl, wir haben das Mikrofon ausgeschaltet, als solche Schlager, wie oben angeführt, gesungen wurden. Aber Kollege Dünsch, Hand auf's Herz, nicht kommentarlos. Denn Werner Bartel, unser FDJ-Sekretär, hat gesagt, daß für Kriegshetze und Verrohung in unserem Kulturhaus kein Platz ist und wir niemandem erlauben werden, solche Dinge bei uns zu popularisieren. Und diese Worte waren im großen Säulensaal auch ohne Mikrofon in jeder Ecke zu hören, trotz über 100 junger Menschen!

Daß der überwiegende Teil der anwesenden Freunde mit der Maßnahme nicht einverstanden war, ist eine andere Frage. Aber hätten wir die Jungens zu Ende singen lassen und hinterher mit ihnen diskutiert, wären es zwei gewesen — so haben wir über diese und viele andere Fragen über zwei Stunden mit ungefähr 50 Jugendlichen diskutiert und sind mit ihnen ins Gespräch gekommen.

Außerdem haben wir allen deutlich gemacht, wo bei uns die Grenzen sind und damit so manchen eventuellen unliebsamen Zwischenfall von vornherein ausgeschaltet.

Daß die Jugendlichen es uns nicht mehr übelnehmen, beweist die Tatsache, daß sie sich auch heute noch mit uns über viele Probleme, die sie interessieren, unterhalten.

Lieber Kollege Dünsch, es ist möglich, daß Sie unsere Handlungsweise auch jetzt noch nicht gutheißen, aber wir würden das gleiche immer wieder tun; denn das ist nach unserer Meinung eine Frage des Standpunktes. Ruth Rudolph



Sie sind 12 Jahre bei uns

In einer Feierstunde am 3. November 1961 wurden die Kolleginnen und Kollegen, die im III. Quartal 1961 zwölf Jahre in unserem Betrieb arbeiten, geehrt. Es sind die Kolleginnen und Kollegen Ernst Bergatt, Kst. 300, Otto Goerms, Heinz Beuthner, Kst. 330, Erwin

Herzlichen Glückwunsch

ihnen allen



Heum, Heinz Gawantka, Kst. WO, Elli Knapp, Kst. 860, Gerhard Grützmacher, Kst. 313, Heinz Brünzel, Kst. 532, Georg Stöwesand, Magda Neumann, WG 4, Ilse Rausch, Kst. 101, Else Meyer, Kst. 173, Emma Braun, Kst. 106, Inge Janke, Heinz Telling, Kst. 535, Herta Eichelmann, Kst. 105, Anna Prudlich, Kst. 140, Luise Oehmig, Erika Gersande, TGR 511, Gerda Blauert, Kst. 120, Heinz Will, Kst. 765, Helene Enskonatus, KM 780, Paul Grasse, TT 741, Erich Schwenke, WP 700, Kurt Hasse, Kst. 546, Georg Mansky, Kst. 831.

Literatur hilft beim Produktionsaufgebot

Literaturempfehlungen der Gewerkschaftsbücherei

„Wir — groß geschrieben“ ist ein Sammelband von Reportagen und Skizzen von Volkskorrespondenten aus dem Bezirk Karl-Marx-Stadt, den der Aufbau-Verlag herausgegeben hat.

Arbeiter, Angestellte, Wismut-Kumpel und Lehrer griffen zur Feder, verwirklichte die Lösung der Bitterfelder Konferenz und schrieben eigene Erlebnisse nieder. Diese Anthologie ist ein Beispiel für die neue Entwicklung, die sich auf dem Gebiet der Literatur in unserer Republik anbahnt. Die Arbeiterklasse selbst wird zum schöpferischen, künstlerischen Gestalter ihres Lebens, zum literarischen Kämpfer des Neuen. Ist allein schon aus diesem Grunde der Sammelband lesenswert, so wird er es um so mehr, weil die einzelnen Reportagen und Erlebnisberichte einen tiefen Einblick in die Vergangenheit und Gegenwart des gesellschaftlichen Geschehens in Deutschland geben, der den Leser fesselt und zu neuen Erkenntnissen führt.

Schlicht und einfach ist die Sprache, kurz und ohne schmückendes Beiwerk die Darstellung. Was berichtet und erzählt wird, hat sich so und nicht anders zugetragen. Die Autoren lassen sich nichts vormachen, wohin sie auch gehen, sie sind Reporter, die den Dingen nach und auf den Grund gehen. Ihr erstes Anliegen ist, dem Neuen auf die Spur zu kommen, es aus seiner alten Umgebung herauszuheben und vor den Leser als Beispiel hinzustellen. Für keinen der Autoren dieser Anthologie ist die Welt, über die er berichtet, eine fremde Welt; sie ist durch und durch selbstverständliches Milieu. Das macht weitgehend die Wirksamkeit dieser Arbeiten aus.

„Kinderzeit im Kaiserreich“, „Ein Mann geht von West nach Ost“, „Endlich eine richtige Baustelle“, „Die Maurerfamilie“, „Erlebnisse an Rhein und Ruhr“ — so lauten einige Titel der Reportagen und Skizzen, die den Leser in den Bann ziehen werden. Weit spannt sich der Bogen der Thematik: Vom Kampf der Arbeiterklasse um die Jahrhundertwende, während des Wahlkampfes zur Zeit der Weltwirtschaftskrise 1929, über die Zeit des Faschismus bis in unsere Gegenwart. Besonders interessant der Beitrag von Rudolf Köhler: Aus dem Tagebuch einer Dreherbrigade, der auf wenigen Seiten ein lebendiges Spiegelbild dieser Brigade des VEB Fahrzeugtriebwerkes „Wilhelm Friedel“ in Glauchau gibt. So schwingt in diesem Band die lebendige Wirklichkeit des Kampfes und Sieges der Arbeiterklasse beim Lesen mit, beflügelt uns selbst zu gleichen Taten. Darum sollten recht viele Kolleginnen und Kollegen auch zu diesem Sammelband greifen. Eure Gewerkschaftsbücherei

Schlicht und einfach ist die Sprache, kurz und ohne schmückendes Beiwerk die Darstellung. Was berichtet und erzählt wird, hat sich so und nicht anders zugetragen. Die Autoren lassen sich nichts vormachen, wohin sie auch gehen, sie sind Reporter, die den Dingen nach und auf den Grund gehen. Ihr erstes Anliegen ist, dem Neuen auf die Spur zu kommen, es aus seiner alten Umgebung herauszuheben und vor den Leser als Beispiel hinzustellen. Für keinen der Autoren dieser Anthologie ist die Welt, über die er berichtet, eine fremde Welt; sie ist durch und durch selbstverständliches Milieu. Das macht weitgehend die Wirksamkeit dieser Arbeiten aus.

Schlicht und einfach ist die Sprache, kurz und ohne schmückendes Beiwerk die Darstellung. Was berichtet und erzählt wird, hat sich so und nicht anders zugetragen. Die Autoren lassen sich nichts vormachen, wohin sie auch gehen, sie sind Reporter, die den Dingen nach und auf den Grund gehen. Ihr erstes Anliegen ist, dem Neuen auf die Spur zu kommen, es aus seiner alten Umgebung herauszuheben und vor den Leser als Beispiel hinzustellen. Für keinen der Autoren dieser Anthologie ist die Welt, über die er berichtet, eine fremde Welt; sie ist durch und durch selbstverständliches Milieu. Das macht weitgehend die Wirksamkeit dieser Arbeiten aus.

Veranstaltungsplan der KdT

November-Dezember 1961

- 1. Thema: Probleme der digitalen Meßtechnik
Freitag, den 17. November 1961, 15.00 Uhr, Kulturhaus WF, Säulensaal
Vortragender: Herr Dipl.-Ing. Braun, VEB Funkwerk Dresden
- 2. Thema: Technischer Stand und Entwicklungstendenzen der Bildröhre
Freitag, den 8. Dezember 1961, 15.00 Uhr, Kulturhaus WF, Vortragssaal
Vortragender: Herr Dr. Klang, VEB Werk für Fernsehlektronik
- 3. Thema: Anwendung der Spektralanalyse im WF
Freitag, den 15. Dezember 1961, 15.00 Uhr, Beratungszimmer, Bauteil E, II. Stock
Vortragender: Herr Dipl.-Chemiker Behrendt, VEB Werk für Fernsehlektronik
Betriebsakademie Spilger Betriebssektion der KdT Dr. Auth

Wer hat Vorschläge?

Dank der großen schöpferischen Tatkraft unserer Werktätigen wächst die Industriekapazität unserer Republik von Jahr zu Jahr. Auch die Energie erzeugende Industrie wächst, jedoch bleibt sie in der Wachstumsrate hinter der der Industrie zurück. Das macht es immer wieder, so auch

soviel Energie eingespart wurde, um damit die Industrie eines Bezirkes wie Frankfurt (Oder) oder Schwerin sechs Monate oder die Haushalte neun Monate versorgen zu können. Diese gewaltige Kraft der Werktätigen gilt es jetzt wieder zu beweisen. Jeder Kollege soll denkend handeln, planen und schaffen wie nie zuvor zum Wohle des Aufbaus des Sozialismus, bei geringstem Stromverbrauch.

Redaktionsschluß für unseren WF-Sender jeden Dienstag, 15.30 Uhr.

jetzt, notwendig, mit der Verwendung von Energie sparsam umzugehen, damit es uns gelingt, mit der vorhandenen Energie die vorhandene Industriekapazität voll auszunutzen. Zu welchen großen Taten die Werktätigen unserer Republik in der Lage sind, beweist die Tatsache, daß von ihnen im Winterhalbjahr 1960/61

Vorschläge unserer Kollegen zur Energieeinsparung werden von der Werkleitung sofort aufgegriffen, geprüft und allgemein popularisiert. Verbesserungsvorschläge mit dem Ziel der Energieeinsparung sollten vorrangig behandelt und prämiert werden. Die Erfolge des Vorjahres werden noch erhöht, wenn jeder Werktätige sich als Energiewart tatkräftig zum Wohle unserer Republik einsetzt.

Anton Prencel Stützpunktleiter



Vor wenigen Wochen noch Mitarbeiter in der Bildröhre, heute junge Kader unserer Nationalen Volksarmee, bereit zur Verteidigung unserer Heimat, sind Günter Mischke (links) und Peter Knabe (rechts). Sie halten die Verbindung zu ihrem Betrieb und zu den Freunden der FDJ-Organisation

Hauptmechanik muß Knoten lösen

Betr.: „WF-Sender“ Nr. 41: „Statt Schlange stehen . . .“

Die Auslastung der Lehraktive Mechaniker, Schlosser und Dreher muß mit ausbildungsgerechten Arbeiten erfolgen. Das heißt also, daß seitens der Lehrwerkstätten nur Arbeiten übernommen werden können, die einen bestimmten Schwierigkeitsgrad nicht überschreiten und von denen auch keine kurzfristigen Termine verlangt werden.

So ist zum Beispiel für die Lehraktive Werkzeugmacher keine ausreichende Arbeit in unserem Werk zu erhalten gewesen, so daß es sich eben als notwendig erwiesen hat, von anderen Betrieben geeignete Werkzeuge, wie Schmitze, Stanzen und Vorrichtungen, etwa bis Lohngruppe 6, aufzunehmen. Wir sind durchaus auch der Meinung, daß es möglich sein muß, in unserem Werk eine genügende Anzahl von Arbeiten, die den Lehrplänen entsprechen, an die Lehrwerkstätten geben zu können. Hier ist besonders an die sogenannte Störreserve gedacht, die doch unbedingt Arbeiten aufweisen muß, welche für die Ausbildung unserer Lehrlinge in Anwendung kommen könnte. Es müßte sich besonders der Kollege Hauptmechaniker einschalten, welcher für die Störreserve voll verantwortlich zeichnet, zumal der Kollege Ruddeck schon des öfteren Rücksprachen mit dem Bereich

des Hauptmechanikers bezüglich der Arbeitsvergebung an die Lehrwerkstatt genommen hat. Es ist aber leider auch so, daß die einzelnen Bereiche meist aus terminlichen Gründen es ablehnen, irgendwelche Arbeiten für die Lehrwerkstätten herauszugeben. (Sollte das wirklich nur eine Terminfrage sein? D. Red.)

Die Technologie ist nicht in der Lage, auf diese Bereiche stärker einzuwirken, da durch die Struktur des Betriebes die Technologen in den Bereichen (bis auf einen) dem Hauptproduktionsleiter unterstehen. Es muß aber auch berücksichtigt werden, daß andere Betriebe, welche nicht auf dem Röhrensektor liegen, wie zum Beispiel VEB Sternradio, VEB Spezialgeräte, VEB Werk für Fernmeldewesen, auf Grund anders gearteter Fertigung wesentlich bessere Möglichkeiten haben, für unsere Lehrlinge die passenden Arbeiten zu liefern.

Außerdem muß zugegeben werden, daß selbst schon die Lehrwerkstatt so ausgelastet war, daß sie Arbeiten, welche für das Landwirtschaftsprogramm vorgesehen waren (etwa 500 Stunden monatlich), nicht durchführen konnte, und wir mit dem Betrieb VEB Werk für Maschinenbau „Herrmann Schlimme“ Verhandlungen

führten, einen Teil der Stunden wieder zurückzunehmen.

Das Vergeben von Arbeiten für die Anfertigung von Zeichnungen und Normenschriften wird insofern nicht zur Anwendung kommen können, da sich in unserem Konstruktionsbüro bereits Lehrlinge befinden, die die vorgenannten Arbeiten mit erledigen.

Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß unser Werk das Produktionsaufgebot der Lehrwerkstatt sehr stark unterstützen muß, und es wurde daher beschlossen, eine Besprechung unter Vorsitz unseres Arbeitsdirektors, Kollege Steinau, durchzuführen, zu der alle Bereichsleiter unseres Werkes eingeladen werden.

Der Kollege Reinsdorf wird dort nochmals seine Wünsche vortragen, und wir hoffen dann, daß die Kollegen Bereichsleiter ein offenes Ohr und auch die Bereitschaft haben, recht viel Arbeit, entsprechend den Lehrplänen, an unsere Werkstatt zu geben.

Wir alle in unserem Werk müssen uns verantwortlich fühlen, daß sich auch unser Facharbeiternachwuchs die Kenntnisse aneignet, welche notwendig sind, um ein guter Facharbeiter zu werden, damit sie die gestellten Aufgaben lösen können und somit beitragen, das Ansehen unserer Deutschen Demokratischen Republik zu stärken.

Mahnecke, Leiter der Abteilung Technologische Fertigungsvorbereitung

Beim ABC wird begonnen

15 Jungen und Mädchen führen trotz strömenden Regens für ein Wochenende nach Strausberg. Ja, liebe Freunde, es war keine gewöhnliche Wochenendausfahrt. Auf unserem Programm stand: „Grundausbildung der Ordnungsgruppe.“ Wir sind bereit, unseren Staat in jeder Situation zu verteidigen, aber dazu allein reicht nicht der gute Wille, sondern eine präzise Ausbildung und äußerste Disziplin gehören dazu. Für jeden von uns war es klar, daß eine solche Ausbildung nicht wegen Regen ausfällt, und auch die dreiviertel Stunde durch den Regen auf aufgeweichten



In der wohlverdienten Pause wurde dann noch eifrig über das soeben Erlernte gesprochen. Mit einem Mal waren fünf von uns verschwunden, und unsere nächste Aufgabe war nun, diese Ausreißer wieder zu finden. Die Jagd ging durch Schönungen und sumptige Gebiete, bis wir endlich drei gefangen hatten. Aber die dafür bestimmte Zeit war abgelaufen, und zwei – und vor allen Dingen das zu suchende Tuch – hatten wir nicht gefunden. – Naja, Pech gehabt.

Nach diesem Geländespiel hatten wir alle Bärenhunger und ließen uns das Essen schmecken. Während die einen noch dem Küchendienst nachgingen, verbrachten die anderen die noch verbleibende Zeit bei Spiel und Sport, beim Schießen oder – beim Skatspielen.

Müde ging es dann nach Hause (mit noch immer nassen Socken), aber vor allen Dingen mit der Gewißheit, viel gelernt zu haben.

Auf unserer nächsten Ausbildung werden wir uns noch mit der Schießtechnik und der Selbstverteidigung (Judo) vertraut machen, denn dann wird uns hoffentlich nicht wieder ein verregneter Sonnabend kostbare Stunden stehlen.

Freundschaft!
Hannelore Fouquet



Waldwegen war vergessen, als wir unser Ziel in Eggersdorf erreichten. Am Sonnabend mußten wir jedoch von der Ausbildung Abstand nehmen. Es regnete zuviel. Unser „Sigge“ sorgte mit seinem Akkordeon für die nötige Stimmung und Ruth für unseren Magen.

Am Sonntagmorgen um 7.00 Uhr plötzlich ein Pfiff – alles raus aus den Betten und zum Frühsport (wenn auch mit nassen Socken). Und nun begann bei herrlichem Sonnenschein unsere Ausbildung. Man sollte es nicht glauben, aber es stellte sich heraus, daß so manch einer von uns nicht wußte, wo rechts und links ist. Ja, da standen sich plötzlich zwei direkt gegenüber, wenn es hieß: „Rechts um!“ oder „Links um!“ Es ist wirklich nicht immer ganz einfach gewesen; versucht es doch selbst einmal. Doch Beharrlichkeit und Ausdauer führen zum Ziel, so auch bei uns.

Etwas schwieriger war es dann schon, als jeder von uns einmal selbst

das Kommando übernehmen und Meldung an den Ordnungsgruppenleiter machen sollte. Über jeden Fehler (und es entstanden nicht wenige), wurde gesprochen und erläutert, warum es heißt: „Augen rechts!“ oder „Die Augen links!“



Noch einmal:

Bronze – Silber – Gold

Aufgabe der Sektion Philatelie im Deutschen Kulturbund ist es, den Bildungsgehalt der Briefmarke und der übrigen postalischen Dokumente nutzbar zu machen und die Sammler zu einem systematischen Sammeln anzuregen, das nicht von materiellen, sondern von inhaltlichen Gesichtspunkten bestimmt wird. (Aus dem 6. Leitsatz der Sektion Philatelie)

Was bot nun die 6. Bezirks-Briefmarkenausstellung inhaltlich? Jeder, der die Ausstellung besucht hat, war überrascht über die Vielfalt der gebotenen Themen. Im Rahmen dieser kurzen Betrachtung möchten wir davon nur einige aufzählen: Zwei Wege (in Deutschland), Heißes Afrika, Indonesien-Ausgaben der Revolution 1945/50, Elektro-Energie, Antarktis, Weltraumforschung und andere mehr. Auch bei den Ländersammlungen waren Exponate mit guten Aussagen vertreten, so zum Beispiel Israel, Japan, Österreich; sehr gut waren DDR und, von der Jury als beispielhaft bezeichnet, Island. Neben einigen Spezialsammlungen bestachen besonders die Sammlungen „Schriften der Völker“ und „Der Mensch fliegt“.

Wenn auch die eine oder andere Sammlung nicht allen philatelistischen Grundsätzen gerecht geworden ist, so tat das dem guten Gesamteindruck keinen Abbruch.

Der Sonderstempel der Ausstellung mit dem Bild der Taube von Picasso erfreute sich großer Beliebtheit. Dieser Stempel mit dem Symbol des Friedens ist in alle Welt gesandt worden.

Für unsere Betriebsarbeitsgemeinschaft war auch diese Ausstellung ein großer, stolzer Erfolg. Drei Bundesfreunde konnten am Sonntagabend die Urkunden über zuerkannte Medaillen in Empfang nehmen.

Paul Krause, TM 3 = Bronze-medaille mit Ehrenpreis.
Herbert Thierbach, KA 904 = Silbermedaille mit Ehrenpreis und schließlich auch die höchste ver-

gebene Auszeichnung der Ausstellung Hans Kreuzer, KA 900 = Goldmedaille mit Ehrenpreis in Ehrenklasse.
Den ausgezeichneten Bundesfreunden unseren herzlichsten Glückwunsch. Mit diesem Erfolg ist unsere Betriebsarbeitsgemeinschaft die zweitbeste Berliner BAG.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit noch darauf hinweisen, daß unsere zweite Zusammenkunft im Monat November am Donnerstag, dem 23. November 1961, um 16.10 Uhr, im Volkskunstzimmer stattfindet. Gäste sind immer gern willkommen!

BAG Philatelie



29.10. 6. BEZIRKS 61-13
BRIEFMARKEN-AUSSTELLUNG

Mit Volldampf voraus . . .

Anker gelichtet – Leinen los – und schon beginnt eine fröhliche Schiffsreise in 180 Minuten von Rostock um die Welt.

Das Buch zu dieser lustigen Revue stammt von Heinz Quermann, und wir besteigen mit ihm im Rostocker Überseehafen den 10 000-BRT-Frachter „Berlin“, der uns an heitere Gestade der Unterhaltung führt. Mit an Bord sind Eberhard Cohrs als Smutje, Rosemarie Moogk als Fernsehredakteur und Otto Hiller als der weibliche Kapitän. Dieses Dreigestirn sorgt im Verein mit Heinz Quermann dafür, daß von der Extrafahrt Stimmung und guter Laune, mit der die „Berlin“ voll beladen ist, alle auf ihre Kosten kommen.

Drei seefeste Matrosen, in diesem Falle das Werner-Trio, heben einen neuen Schlager aus der Taufe und würzen die ganze Reise mit Seemannsliedern, in die auch Otto Hillers kräftiger Baß mit einstimmt.

Renate Tschenett zeigt als Kapitänstochter, daß sie noch mehr als gut tanzen kann, während ihr lang-

jähriger Partner, der Solotänzer Walter Schumann, diesmal nicht mit auf der Bühne steht, sondern sich erstmalig als Choreograph vorstellt und die tänzerische Ausgestaltung dieser Revue übernommen hat.

Alexandrien, eine Oase, Indien und Südamerika sind nur einige Stationen dieser Fahrt, und überall überlassen uns lustig in das Geschehen eingebendete künstlerische Glanznummern.

Sylvia und Mr. Quinn, seriös komische Drahtseilartisten, Gunta als Porzellanjongleur, das Duo Pell, Rostando und Gerda und eine komödiantische Musikalschau mit dem Trio Vedette erfreuen uns in bunter Folge.

Zum Abschluß des Programms legt die „Berlin“ wieder im Heimathafen Rostock an. Auf der Ostseewoche, wo wir noch die drei Todds und die sechs Kockas bewundern, endet die frohe Fahrt, die allen, die mit von der Partie waren, drei beschwingte Stunden heiterer Unterhaltung schenkte.

Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

Woche vom 13. bis 19. November 1961

Vom 14. bis 16. November 1961 läuft der Film „Gefahr“ und vom 17. bis 19. November 1961 „La Strada“.

Familienfilmprogramm

Am Sonntag, dem 19. November 1961, 15.00 Uhr, wird der Film „Testpiloten“ gezeigt.

Veranstaltungen, Vorträge, Konferenzen

Montag, den 13. November 1961 14.30 Uhr, Großer Lesesaal: **Versammlung der APO V.**

19.00 Uhr, Vortragssaal: **Zusammenkunft der Wohnparteiorganisationen 13 und 15.**

Dienstag, den 14. November 1961 14.00 Uhr: **Probe der Kindertanzgruppe.**

14.30 Uhr, Säulensaal: **Unsere WF-Filmstunde mit dem „Stacheltier“, „Frau Klein wird qualifiziert“, „Neues aus der Halbleitertechnik“, „Halbleiter – neue Stoffe im Dienste modernster Technik“, „Mechanisierung – Automatisierung.“** 16.00 Uhr: **Schach.**

Mittwoch, den 15. November 1961

14.00 Uhr: **Schneiderzirkel.** 15.00 Uhr: **Sondervorstellung für unsere Kinder mit dem Kinderfilm „Schneewittchen“.**

15.45 Uhr, Vortragssaal: **Versammlung AGL 1.**

18.00 Uhr: **... wie immer: „Unser WF-Jugendklub.“**

Donnerstag, den 16. November 1961 13.00 Uhr: **Dr. Konrad Lünig, Dipl.-Psychologe, spricht über soziale und gesundheitliche Entwicklung des Kindes im Krippenalter.**

16.00 Uhr, Kleiner Lesesaal: **... die Augen links!“** Eine Lesestunde, einmal anders!!

Freitag, den 17. November 1961 14.00 Uhr: **Probe der Kindertanzgruppe.**

15.00 Uhr, Vortragssaal: **Technisch-wissenschaftliches Kolloquium.**

16.00 Uhr: **Schach.**

19.00 Uhr: **Skat.**

19.00 Uhr: **Probe des Tanzorchesters.**

Sonntag, den 18. November 1961 19.00 Uhr, Säulensaal: **Öffentlicher Tanzabend.** Kulturhausleitung

Guten Appetit

Speiseplan für die Zeit vom 13. bis 18. November 1961

Essen zu 0,70 DM

Montag: **Wirsingkohleintopf mit Fleisch**

Dienstag: **Gebratenes Fischfilet, Kräutertunke, Salzkartoffeln**

Mittwoch: **Gebratene Jagdwurst, Tomatentunke, Makkaroni**

Donnerstag: **Schweinebraten, Grünkohl, Salzkartoffeln**

Freitag: **Geschmorter Nieren, Salzkartoffeln, Pflaumen**

Sonntag: **Bauernfrühstück, rote Beete**

Essen zu 1,- DM

Montag: **Zwei Setzeier, Spinat, Salzkartoffeln**

Dienstag: **Kotelett, Mischgemüse, Salzkartoffeln**

Mittwoch: **Gemüseintopf mit Fleisch**

Donnerstag: **Roulade, Rotkohl, Salzkartoffeln**

Freitag: **Sauerbraten, junge Schoten, Salzkartoffeln**

Schonkost zu 0,70 DM

Montag: **Nudeleintopf mit Fleisch**

Dienstag: **Gedünstetes Fischfilet, Kräutertunke, Kartoffelbrei**

Mittwoch: **Gekochten Schinken, Tomatentunke, Makkaroni**

Donnerstag: **Gedünstetes Schnitzel, Möhren, Petersilienkartoffeln**

Freitag: **Nieren, Petersilienkartoffeln, Pflaumen**

Sonntag: **Kartoffelsuppe mit Fleisch**

Änderungen vorbehalten!

Werkküche

Wia ham Kiewca

Lange ham wa druff jewartet, Jrete meinte, Jahre schon, denn det Ding wurde jestartet, als er kleen noch war, ihr Sohn.

Und det Ding, det warn zwee Skizzen for een Saal zum Aufenthalt, zum Vaschnaufen, nich zum Schwitzen, zum Diniern, ob warm, ob kalt.

Aus een Saal, da würden't zwee, na, det ist ja ooch sehr schön, herrlich ist det, wat ick sehe, ganz uff weltneuoosche Höhn.

Allens piekfein uffjepinselt, holzvakeidicht und jedielt mit 'ne neue Fußpetete, det for Jlanz det Oore schießt.

Mensch, da hat die ganze Leitung, for det Werk mal wat jetan for uns Kumpels. — Von Bedeutung war ihr mächtiger Elan.

Und wir wollen det ihr danken, weil't so schön geworden ist, und mit all die Brüder zanken, die't behandeln, als wär't Mist.

Und nun haltet's schön in Ordnung, Jungs und Meechens, seid so nett, det et bleibt wie eure Wohnung, peinlich sauber und adreßt.

Und nu roocht man nich so ville, die Jardien, die wern sonst jrau, kiek ma treu in die Pupille, Mensch, die Luft ist schon janz blau.

Achte eener uff den andern, det hübsch allet sauber bleibt, wer een Ferkel ist, muß wandern, wenn die Ordnung Früchte treibt. Justav Panke

UNSERE RÄTSELECKE

Kreuzworträtsel

Waagrecht:

1. Komponist der „Dreigroschenoper“, 6. antike Hafenstadt Kilikiens, 9. Stadt in Thüringen, 10. Landesschaftsraum, 12. größte Insel der Marianen, 14. Gestalt aus „1001 Nacht“, 17. werden im VEB Glashütte Ruhla hergestellt, 20. Drama von Ibsen, 22. Strom in Hinterindien, 24. Bewohner Nordafrikas, 25. Zetaltler, 27. lat.: Irutum, Fehler, 30. See in Nordamerika, 34. Körperzell, 35. Halbinsel in Vorderasien, 36. Kurort in der Schweiz, 38. Anlegeplatz für Schiffe, 39. Hunnenkönig.

Senkrecht: 2. Italienische Insel, 3. Strom in Sibirien, 4. vertontes Gedicht, 5. chemisches Zeichen für Eisen, 6. leopardenähnliche Großkatze, 7. Fußbekleidung, 8. Schwanzlurch (Mehrz.), 11. Gestalt aus der griechischen Sage, 13. Landschaft in Südwestasien, 15. weiblicher Vorname, 16. engl.: nein, 18. römischer Kaiser, 19. Nährmutter, 21. Nebenfluß der Donau, 23. indisches Duftgewächs (Mehrzahl), 28. Gestalt der griechischen Sage, 29. franz.: eil, 31. Angehöriger einer Sowjetrepublik, 32. Begriff des Pferdesports, 33. Vogelart. (ch = 1 Buchstabe).

1	2	3	4	5	6	7	8
10	11				12	13	
	14			15	16	17	18
19				20	21		
22			23		24		
			25	26			
27	28	29		30	31	32	33
		34				35	
			36		37		
38						39	

Orioniden, 26. Zange, 27. Dogma, 28. Greta, 29. These, 30. Narbe.

Senkrecht: 1. Laken, 2. Erlau, 3. Ball, 4. Eboil, 5. Anbau, 6. Besen, 7. Rhein, 10. Omega, 12. Acker, 16. Einem, 17. Berg, 18. Bizet, 19. Sonde, 20. Liege, 21. Anden, 22. Edgar, 23. Gnade, 25. Iota.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“, Verantwortlicher Redakteur: Margarete Diegeler. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 863 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck 316, Tribune, Hauptwerk, Treptow, Herkomerstraße 6.

Auflösung aus Nr. 42

Waagrecht: 1. Liebe, 5. Akbar, 8. Raben, 9. Kollo, 11. Baske, 13. Emailacke, 14. neu, 15. Uenen, 18. Basel, 22. eng, 24.